

# Glück und Widersprüche

Sarah Buechi Jazz-Septett zeigt in Frankenthal große musikalische Bandbreite



Klar und zart, mal energisch, mal flüsternd ist Sarah Buechis Gesang. Im Hintergrund Bassist André Pousaz. FOTO: BOLTE

VON MARIE BRAUN

Für das Album „Contradiction Of Happiness“ (Widerspruch des Glücks) hat die Schweizer Sängerin Sarah Buechi ihr Jazz-Quartett um drei Streicher erweitert. In großer Besetzung kam die Band am Samstag auch nach Frankenthal. Im Ökumenischen Gemeindezentrum Pilgerpfad hörte man an dem Abend groovige Stücke und leise Töne, irische und indische Klänge.

Zu Sarah Buechis Gesang sowie zu Klavier, Kontrabass und Schlagzeug gesellten sich Violine, Viola und Cello. In „Fahamore (Paradise)“ wird eine irische Küstenlandschaft beschrieben. Hier entfaltete diese Besetzung ihre ganzen Ausdrucksmöglichkeiten. Zu Beginn bildeten das Klavier mit tiefen Tönen und die Streichinstrumente mit hohen, schwebenden Akkorden einen spannenden Kontrast, im Schlagzeug erklangen verschiedene Geräusche. Mühelos konnte man sich Brandung, Windrauschen und Vögel in einer kargen Landschaft vorstellen, die in Buechis zartem, gut verständlichen Gesang beschrieben

wurden. Nach einem Bruch ging es plötzlich in einer neuen, hellen Tonart weiter, kleine Notenwerte prägten ein komplexes Klangbild, als ob ein Sonnenstrahl die Szene in ein neues Licht getaucht hätte. Dieses farbige Klanggemälde wurde von Buechi und Band ganz wunderbar gezeichnet.

In den weiteren Stücken des Abends, allesamt von Sarah Buechi komponiert oder arrangiert, prägten immer wieder Improvisationen das musikalische Geschehen. Zum Beispiel in „The Word“: Stefan Aeby verschmolz am Klavier einfache Motive und virtuose Läufe, bevor Lionel Friedli am Drumset sowie mit Gongs und Klangschalen viele verschiedene Klänge aufleuchten ließ. Zu Beginn von „Here And Now“ spielte André Pousaz am Bass wunderbar melodisch, ließ aber immer wieder geräuschhafte Klänge aufblitzen.

Besonders waren auch die Passagen, in denen Estelle Beiner an der Violine, Isabelle Gottraux an der Viola und Sara Oswald am Cello alleine spielten. Hier wurden die Möglichkeiten der Instrumente voll ausgereizt, wenn unter anderem obertonreiches Flageolettspiel eingesetzt

wurde, um den Instrumenten geheimnisvolle Klänge zu entlocken. Das geschah beispielsweise zu Beginn von „Wheel Of Temptation“. Die Streicherinnen bildeten oft das tragende harmonische Gerüst oder spielten rhythmisch prägnante Patterns. Leider wurden sie in den lauten Passagen etwas von den anderen Instrumenten übertönt.

Sarah Buechis Gesang war ebenso vielseitig wie die Klänge der Instrumente. Ihren klaren und zarten Gesang ließ sie an den richtigen Stellen druckvoll und energisch klingen, um dann wieder zu hauchen, atmen und flüstern. Bei „Child Of Our Times“ mit seinem mystischen Intro oder bei „Snow Trail“, bei dem sie Konakkol sang, eine Art rhythmischen Gesang, flossen Buechis Erfahrungen mit indischer Musik ein. Dieses Stück bildete einen Kontrast zu den vorherigen mit ihrem wehmütigen, getragenen Charakter, der sich nur in den groovigen, vorwärtsdrängenden Instrumentalpassagen löste. „Snow Trail“ hatte dagegen einen verspielten Charakter und zeigte so kurz vor Schluss den rund 70 Besuchern noch eine neue Facette des Septetts um Sarah Buechi.